

Wodurch wird eine Arbeitsgemeinschaft attraktiv?

Beitrag von „Lynx“ vom 20. August 2019 15:04

@Krabappel: Das zweite auf keinen Fall, zumindest nicht mehr.

Es geht darum, Grundlagen in mehreren Stilen zu vermitteln, was so auch in der AG-Beschreibung steht.

Das heißt, dass ich meist in den ersten Monaten eine Jazz-Einheit unterrichte, dann einige Stunden Ballett-Stangentraining, und den Rest der Zeit Contemporary. Zudem werden den SuS in verschiedenen Übungen bestimmte Schwerpunkte vermittelt, wie Partnering, Gewicht geben und nehmen, Fall and Recovery ...

Und sie bekommen noch genug Zeit für eigene Improvisationen.

So zumindest der Plan. Bei den Fünftklässlern am Ende eines 6-Stunden-Tages ist das Abhalten einer Tanzstunde nach üblichem Muster selten realistisch.

@Jazzy: Wie erwähnt, bin ich kein Profi.

Ich denke, das wäre auch etwas viel verlangt von jemandem, der regulär Studium und Lehramtsausbildung in "normalen" Fächern absolviert hat. Mag sein, irgendwer erwartet so etwas an einer allgemeinbildenden Schule. Das ist dann Pech. Halte ich aber überwiegend für unwahrscheinlich in einer Schülerschaft, in der ich ein halbes Jahr damit beschäftigt bin zu vermitteln, dass die Beine beim Tendü gestreckt bleiben.

Ich tanze seit sechs Jahren zwei- bis dreimal die Woche und bilde mich fort, immer mal wieder wochenendweise und zuletzt in den Ferien in einem speziellen mehrtägigen Vaganova-Seminar, in dem außer mir fast nur Profis waren und dessen Inhalte ich vermutlich nie brauchen werde.

Aber ja. Eine meiner Ballettlehrerinnen wollte mir selbst schon einmal Schüler andrehen. Eine andere sagte, für Basisarbeit reicht es auf jeden Fall, und es käme nicht darauf an, dass die Pirouetten stets perfekt seien, sondern dass man den SuS auf jeden Fall einen Schritt voraus sei. Und einen 3/4-Takt von einem 4/4-Takt unterscheiden, kann ich tatsächlich auch noch gerade. 😊